



Taxfix-Studie zeigt:

So wirkt sich unsere Lebenseinstellung auf unsere Finanzen aus



Pessimist*innen hadern mit Bürokratie bei der Steuererklärung © Unsplash

Berlin, 05.09.2023: Kann eine positive Lebenseinstellung auch die Finanzen beeinflussen? In einer repräsentativen Studie wollte Taxfix von über 2.000 Personen wissen, wie sich ihre Lebenseinstellung auf ihre Finanzen auswirkt. Es zeigt sich, der Großteil der Menschen in Deutschland, die ihre Steuererklärung machen, bezeichnen sich als Optimisten.

46 Prozent der Menschen blicken positiv aufs Leben

Die Studienteilnehmer*innen wurden gefragt, wie sie ihre eigene Lebenseinstellung beschreiben würden. Alle haben mindestens einmal eine Steuererklärung eingereicht. 46 Prozent der Deutschen beschreiben sich als Optimist*innen. 44 Prozent bezeichnen sich als neutral dem Leben gegenüber eingestellt und nur jede*r Zehnte als Pessimist*in. Dabei ist der Anteil der Frauen (60 Prozent) mit einer negativen Lebenseinstellung deutlich höher als bei den Männern (39 Prozent). Zudem verfügen Menschen mit einer pessimistischen Lebenseinstellung über ein geringeres Haushaltseinkommen: Nur 18 Prozent erzielen ein Bruttoeinkommen über 50.000 Euro im Vergleich zu 35 Prozent bei den Optimist*innen. Der Optimismus ist unter den jüngeren Menschen deutlich verbreiteter. Mehr als die Hälfte (51 Prozent) positiv ins Leben Blickenden ist zwischen 18 bis 44 Jahre – 13 Prozentpunkte mehr

als bei den Pessimist*innen. Das Geschlecht, die Einkommenssituation sowie das Alter scheinen demnach die Einstellung zum Leben zu beeinflussen.

Jede*r zehnte Deutsche bezeichnet sich als Pessimist*in

Doch welchen Einfluss hat die Lebenseinstellung auf unsere Finanzen? Wie sich zeigt: einen großen! Das Mindset derer, die sich selbst als pessimistisch bezeichnen, scheint sich auch auf ihre Finanzen auszuwirken. Für sie ist das Glas nicht nur halb leer, sondern sie machen sich auch deutlich mehr Sorgen über finanzielle Themen. So sorgt sich der Großteil der Pessimist*innen vor Altersarmut (61 Prozent), sozialer Ungerechtigkeit im Land (43 Prozent) und Wohnungsverlust und Eigenbedarfskündigung (29 Prozent).

Sorgen im Alltag	Gesamt Ø	Optimist*innen (Vgl. Ø)	Pessimist*innen (Vgl. Ø)
Furcht vor Altersarmut	45%	42% (-3%)	61% (+16%)
Soziale Spaltung Deutschlands	29%	29%	43% (+14%)
Wohnungsverlust, z.B. durch Eigenbedarf	18%	15% (-3%)	29% (+11%)
Angst vor finanzieller Abhängigkeit	28%	28%	36% (+8%)

Tabelle: Vergleich von Alltagssorgen Optimist*innen und Pessimist*innen

Können Optimist*innen besser mit Geld umgehen?

Dabei können Pessimist*innen viel von Optimist*innen lernen – zum Beispiel den Umgang mit den eigenen Finanzen. Sich auf die staatliche Rente zu verlassen? Die befragten Optimist*innen ergreifen die Initiative und sorgen eher privat fürs Alter vor (59 Prozent) als Pessimist*innen (47 Prozent). Die Mehrheit der Optimist*innen (70 Prozent) parkt zwar ebenso wie die Pessimist*innen (78 Prozent) Geld unverzinst auf dem Girokonto. Dennoch sind sie deutlich aufgeschlossener gegenüber Geldanlagen: Fast jede*r dritte Optimist*in (30 Prozent) legt Geld lieber an, das trifft nur auf 22 Prozent der Pessimist*innen zu. Nur mit mehr Proaktivität bei den Finanzen kann gezielt vorgesorgt und langfristig von Zinseszinsseffekten profitiert werden.

Entweder oder?	Gesamt Ø	Optimist*innen (Vgl. Ø)	Pessimist*innen (Vgl. Ø)
Geld sparen	77%	79% (+2%)	72% (-5%)
Geld ausgeben	23%	21% (-2%)	28% (+5%)
Zusätzlich private Altersvorsorge	56%	59% (+3%)	47% (-9%)
Nur staatliche Altersvorsorge	44%	41% (-3%)	53% (+9%)
Geld auf dem Girokonto lassen	71%	70% (-1%)	78% (+7%)
Geld anlegen/investieren	29%	30% (+1%)	22% (-7%)

Tabelle: Statement-Vergleich von Optimist*innen und Pessimist*innen

Steuererklärung: Optimist*innen reichen häufiger ein und kriegen mehr zurück

Laut Statistischem Bundesamt beträgt die durchschnittliche Steuerrückerstattung 1.095 Euro. Für 82 Prozent der befragten Menschen, die eine Steuererklärung abgeben, zahlt sich der Aufwand aus. Doch obwohl eine Rückerstattung lockt, empfindet die Mehrheit der befragten Steuerzahlenden die Steuererklärung als abschreckend. Drei Viertel der Befragten sagen, dass die Bürokratie sie davon abhält, ihre Steuererklärung zu machen. Bei pessimistisch eingestellten Befragten wird diese Hürde sogar als noch abschreckender (80 Prozent) empfunden. Trotzdem haben 83 Prozent der Optimist*innen und 70 Prozent der Pessimist*innen innerhalb der letzten zwei Jahre eine Einkommensteuererklärung abgegeben.

Martin Ott, CEO von Taxfix, erläutert: *“Macht die Abgabe der Steuererklärung wirklich glücklicher? Zumindest scheint es hier einen Zusammenhang zu geben, wie die Taxfix-Studie zur Lebenseinstellung und Finanzen zeigt. Menschen, die ihre Finanzen in die Hand nehmen, blicken positiver aufs Leben. Sie erlangen mehr Kontrolle im Jetzt und stärken ihr Vertrauen in ihre Zukunft. Das kann Ängste nehmen, wie die vor Altersarmut. Die finanzielle Gesundheit ist wesentlich für unser Wohlbefinden. Und ich kann nur ermutigen: einfach machen und anfangen. Jeder kleine Schritt bringt nach vorn und macht den Weg frei, finanziell unabhängig zu sein. Und genau dabei wollen wir mit Taxfix helfen.”*



Martin Ott, CEO der Taxfix SE ©Taxfix

5 Tipps für mehr Optimismus bei den Finanzen

1. Learning by Doing: Finanzkompetenz im Alltag aufbauen

Wissen ist Macht, das gilt erst recht beim Geld. Kompetenz in Finanzfragen aufzubauen hilft im Alltag. Es hilft, Zusammenhänge besser zu verstehen und die Folgen des eigenen (nicht)Handelns abzuschätzen. Sei es bei der Steuererklärung oder bei der Geldanlage. Hier schlummert oft ungenutztes Potenzial. Learning by Doing und den eigenen Schweinehund zu überwinden, das sind gute Strategien auf dem Weg. Und: Kleine Schritte führen auch ans Ziel.

2. Achtsam und sinnvoll mit eigenem Geld umgehen

Die Taxfix-Studie macht deutlich, dass Pessimist*innen ihr Geld eher ausgeben. Daher lohnt es sich, das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen und mit seinen finanziellen Mitteln bedachter umzugehen. Muss es die neueste Smartphone-Generation oder ein nicht genutztes Abo sein? Im Alltag existieren häufig Sparpotenziale. Es gibt durchaus sinnvolle Investitionen in Dinge wie beispielsweise in die eigene Weiterbildung oder ein Eigenheim, für die sich sogar Schulden lohnen. Doch reiner Konsum und eine Wegwerfmentalität gehören hinterfragt.

3. Finanzen in die eigenen Hände nehmen

Die Optimist*innen sind auf dem richtigen Weg, wenn es um Geldanlage geht. Anstatt ihr Geld unverzinst auf dem Girokonto zu lassen, legen sie es verzinst an und investieren. Das ist der richtige Weg, um langfristig ein Vermögen aufzubauen. Was hilft? Finanzwissen umsetzen und sich über die eigenen Ziele, finanziellen Ressourcen und Risikobereitschaft klar werden. Wer das weiß, findet den richtigen Anlagemix. Gute Einstiegsprodukte sind diversifizierte ETFs – und wenn es nur ein 25€-Sparplan ist, es ist ein Anfang.

4. Lieber Vorsorge statt Sorgen

Reicht das Ersparte? Finanzielle Ängste entstehen oft durch Lücken und Unsicherheiten. Dagegen helfen Vorsorge, Absicherung und ein langfristiger Vermögensaufbau. Gerade beim Thema Altersvorsorge ist sich zu drücken ein schlechter Ratgeber. Stattdessen hilft es, einen klaren Überblick über die eigenen Rentenansprüche und mögliche Lücken oder fehlende Anrechnungszeiten zu bekommen. Danach kann gezielt die zu schließende Rentenlücke ermittelt werden. Dann ist klar, ob gegebenenfalls bestehende zusätzliche Vorsorge – beispielsweise durch eine Betriebsrente und Riester-Rente – ausreicht oder nicht. Wer weiß, wo er/sie steht, kann entsprechend handeln und baut sich eine bessere Absicherung auf. Zudem wirkt sich zusätzliche Altersvorsorge bei der Einkommensteuererklärung mindernd aus.

5. Einfach machen und smarte Tools nutzen

Blockaden und Angst vor Bürokratie lassen sich gut mit digitalen Tools abbauen. Sie führen Nutzer*innen ganz leicht an Finanzthemen heran. Gerade rund um die Geldanlage gibt es Apps, die das Investieren oder auch die Steuererklärung für Verbraucher*innen vereinfachen. Solche Apps nehmen an die Hand, erklären und sorgen für einfache Prozesse. Das reduziert die Hürden und hilft, die Dinge proaktiv anzugehen. So lassen sich eher Zinseszinsen und eine Steuerrückerstattung sichern.

Methodik:

Für die Studie im Auftrag von Taxfix hat das Marktforschungsunternehmen Qualtrics eine repräsentative Stichprobe von 2.053 Personen im Alter ab 18 Jahren, die in der Vergangenheit eine Steuererklärung abgegeben haben, im Zeitraum vom 05. bis 25. Juni 2023 befragt.

Weiterführende Informationen und hilfreiche Dokumente

[Downloadbereich](#)

[Taxfix-Checkliste](#) “Welche Unterlagen brauche ich für die Steuererklärung?”

[Taxfix-Ratgeber](#)

[Taxfix-YouTube-Channel](#)

Über Taxfix

Taxfix ist Europas führende mobile Steuerplattform – mit über 5 Millionen App-Downloads in Deutschland, Italien und Spanien. Die Mission von Taxfix ist, finanzielle Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen. Bereits mehr als zwei Milliarden Euro an Steuerrückerstattungen hat das Unternehmen für seine Kund*innen erzielt. Taxfix nimmt Menschen die Berührungsängste vor den Themen Steuern und Finanzen und macht komplexe Steuersysteme für alle zugänglich. Dafür bietet das Unternehmen neben der App, der Browser-Version und dem [Experten-Service](#) für die Steuererklärung einen [Online-Finanzratgeber](#) sowie einen [Podcast](#).

Inzwischen sind mehr als 450 Mitarbeitende – darunter Steuerexpert*innen, Entwickler*innen und IT-Sicherheitsexpert*innen – in Berlin und Madrid an der Weiterentwicklung des Taxfix-Angebots beteiligt. Unterstützt wird das 2016 gegründete Unternehmen von namhaften Investoren wie Index Ventures, Valar Ventures, Creandum, Redalpine und Teachers‘ Venture Growth (TVG).

www.taxfix.de

[Apple App Store](#)

[Google Play Store](#)

[Webbrowser](#)